

GUTE PILLEN – SCHLECHTE PILLEN

Unabhängige Informationen zu Ihrer Gesundheit

Ohne Einfluss der Pharmaindustrie. Ohne Werbung.

Pressemitteilung 13. 09. 2013

Lebensgefährliche Nahrungsergänzung

GPSP warnt vor 1.000 gepanschten Produkte aus dem Internet

Es ist so einfach und verführerisch: Bei kleineren oder größeren gesundheitlichen Beschwerden sucht man im Internet nach möglichst natürlichen vielversprechenden Angeboten und denkt: Solche Nahrungsergänzungsmittel können ja nicht gefährlich sein und ausprobieren kann nicht schaden. Die Mittel kommen noch dazu direkt ins Haus. Und das diskret. – Vor den Risiken solcher Einkäufe hat die Gesundheitszeitschrift *Gute Pillen – Schlechte Pillen* immer wieder gewarnt. Denn unter die mehr oder minder natürlichen Bestandteile der Produkte werden oft wirksame chemische Arzneimittel gemischt, ohne dass diese deklariert sind. Das heißt, die Produkte sind gepanscht. Manche der verheimlichten Stoffe sind in Medikamenten längst verboten, andere verschreibungspflichtig oder sie waren nie erlaubt.

Gute Pillen – Schlechte Pillen warnt nicht nur in seinen gedruckten Ausgaben – besonders ausführlich im aktuellen Heft (GPSP 5/2013). In einer eigenen Internetdatenbank kann jeder und jede kostenfrei auf www.gutepillen-schlechtepillen.de nach Produkten suchen, die international bei Laboranalysen als gepanscht aufgefallen sind. Bei solchen Mitteln wie etwa *Beautiful Slim Body* oder *Viamax Pure Power* handelt es sich gewissermaßen um Zufallstreffer, denn systematisch untersucht werden im Internet angebotene Nahrungsergänzungsmittel nicht. Sie gelten formal als Lebensmittel, brauchen keine Zulassung und unterstehen nicht einer Arzneimittelaufsichtsbehörde. Aber sie enthalten verbotenerweise oft wirksame Arzneistoffe, ohne eine entsprechende Deklaration.

International gibt es einige Behörden, die nicht nur auffällige Paketsendungen untersuchen sondern die Ergebnisse von Laboranalysen auch öffentlich machen. Danach recherchiert *Gute Pillen – Schlechte Pillen* und speist die Befunde zur Sicherheit aller Bürger und Bürgerinnen in seine Datenbank „Gepanschtes“ ein.

Jetzt hat die *GPSP*-Datenbank ein Volumen von rund 1.000 Produkten. „Das ist ein Anlass für uns zu erklären, wo die besonderen Gefahren liegen“, sagt Wolfgang Becker-Brüser von *Gute Pillen – Schlechte Pillen*. Was gepanschte Produkte, von denen viele schlank machen oder die Potenz steigern sollen, so gefährlich macht, lässt sich in wenigen Punkten zusammenfassen:

Skrupellose Panscher: Wenn angeblich pflanzliche Produkte chemisch-synthetisierte Arzneistoffe enthalten, sind das keine versehentlichen „Verunreinigungen“, sondern es handelt sich um Betrug. Dies wird deutlich, wenn ein Anbieter sein Produkt nicht aus dem Verkehr zieht, sondern einfach umbenennt, nachdem es von einer Behörde beanstandet worden ist.

Riskante Stoffe: Auf Nahrungsergänzungsmitteln, die bei Impotenz helfen sollen, steht es nicht drauf, aber drin ist häufig der Viagra®-Wirkstoff Sildenafil. Der kann für Männer, die bestimmte Herzmittel einnehmen müssen, lebensgefährlich sein.

Neu zusammengebraut: Angeblich natürliche Nahrungsergänzungsmittel enthalten manchmal Varianten von Arzneistoffen, beispielsweise chemische Varianten von Sildenafil. Und die sind noch nicht einmal klinisch getestet und womöglich noch riskanter.

Längst verboten: Mittel zum Abnehmen fallen vielfach durch Beimischung des Appetithemmers Sibutramin auf. Der ist aber als Arznei längst verboten. Er kann unter anderem das Herz schädigen.

Extreme Dosierung: In Nahrungsergänzungsmitteln wurden blutzuckersenkende Stoffe entdeckt, die bis zu zehnmal so viel Wirkstoff wie die Tagesdosis des entsprechenden verschreibungspflichtigen Arzneimittels enthielten. Das kann tödlich enden.

Dubiose Wirkstoffcocktails: Manche als Nahrungsergänzungsmittel verkaufte Produkte enthalten gleich mehrere chemische Wirkstoffe, darunter Rheuma- und Schmerzmittel in unterschiedlichen Kombinationen.

Unbekannte Risiken: Bei Arzneimitteln sind Apotheken, Ärzte und Ärztinnen aufgefordert, aufgetretene unerwünschte Wirkungen den Behörden oder über anerkannte Ärzte-Plattformen zu melden. Derartige Meldungen sind für Nahrungsergänzungsmittel nicht institutionalisiert. Das ist gefährlich, denn die Produkte sind de facto keine Lebensmittel, wenn sie mit Arzneimitteln gepanscht sind.

Tipp: Dass gepanschte Produkte riskant sind, ist nur die eine Seite der Medaille. Die andere ist: Nahrungsergänzungen sind in aller Regel überflüssig. Ihr Nutzen ist meist nicht verlässlich belegt. GPSP rät von solchen Lebensmitteln ab.

Wer in der Datenbank von *Gute Pillen – Schlechte Pillen* (www.gutepillen-schlechtepillen.de) nach unangenehm aufgefallenen Nahrungsergänzungsmitteln fahnden möchte, kann dies entweder über die „Suche“-Funktion machen (rechts auf der Webseite) oder das Logo „Gepanschtes“ anklicken (links auf der Webseite), um zur alphabetischen Liste der Produkte zu kommen. Für Produkte, die nicht gelistet sind, besteht keine Gewähr, dass sie unbedenklich sind. Möglicherweise sind sie nur (noch) nicht aufgefallen. Seit 2006 berichtet GPSP in fast jeder Ausgabe über gepanschte Produkte.

Weitere Informationen finden Sie hier:

Tausend mal gepanscht – GPSP warnt vor 1.000 Nahrungsergänzungsmitteln aus dem Internet ([GPSP 5/2013, S. 24](#))

Neue gepanschte Produkte ([GPSP 5/2013, S. 27](#))

Die Veröffentlichung dieser Mitteilung ist kostenlos unter Angabe der Quelle www.gutepillen-schlechtepillen.de. Über Rückmeldung oder Beleg freuen wir uns.

Redaktion *Gute Pillen – Schlechte Pillen*
August-Bebel-Str. 62
D-33602 Bielefeld

Redaktion@GP-SP.de
www.gutepillen-schlechtepillen.de